

wenn man will; aber rational nicht im Sinne einer angeblich allumfassenden mechanistischen Formung, die schon dem Organischen gegenüber sachlich versagt. Mit dem, was ich rationale Methode nenne, läßt sich auch meistern, was gern okkult oder mystisch, ja magisch genannt wird; alles Parapsychologische also, in animistischer wie in spiritistischer Fassung, und alles Astrologische. Was es hier an Tatsachen „gibt“ und wie das, was es gibt, zu verarbeiten ist, das sind durchaus Sachfragen wissenschaftlicher Art. Die Ordnungszüge aller dieser Dinge und sie selbst ihrer Tatsächlichkeit nach feststellen, das heißt eben sie rational meistern. Restlos „verstehen“ lassen sie sich dadurch gewiß nicht. Aber „verstehen“ lassen sich nicht einmal die Gesetze des Stoßes. Nichts läßt sich restlos verstehen. Feststellen, wo das Nichtverstehen anfängt, das gehört mit zur Aufgabe des Rationalismus — und jenseits von ihm gibt es überhaupt kein weiteres Wissensinstrument im strengen Sinne.

Mit dieser Einsicht hat sich der irdische Mensch eben abzufinden. Glaubend hinzufügen mag er dem Gewußten, was er will. Aber das soll er nicht „Wissen“ nennen.

Leipzig, den 12. Februar 1928.

Hans Driesch.